

**Medienkonferenz WACHSTUMSSTRATEGIE;
Bern,
17. April 2007**

Referat von

*Herrn Regierungsrat Andreas Rickenbacher,
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern*

Es gilt das gesprochene Wort



**“BERN MACHT VORWÄRTS“:
DIE WACHSTUMSSTRATEGIE VERSION 2007**

1. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüße Sie zur heutigen Medienorientierung und danke Ihnen für Ihr Interesse.

Subjektiv spüren wir den Aufschwung deutlicher als auch schon: In verschiedenen Schlüsseltechnologien konnten wir uns eine bessere Ausgangslage verschaffen (Präzisions- und Mikrotechnologie, Medizinaltechnik, Maschinenindustrie und Telekommunikation). Der Kanton kann wirtschaftliches Wachstum nicht verordnen. Es ist aber die feste Absicht des Regierungsrats, der Wirtschaft möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Die WACHSTUMSSTRATEGIE und deren Weiterentwicklung (Version 2007) ist ein zentrales politisches Projekt.

Aus diesem Grund hat sich der Regierungsrat auch entschieden, dass Ihnen heute der Bericht zur WACHSTUMSSTRATEGIE vom Regierungsratspräsidenten und vom zuständigen Volkswirtschaftsdirektor genauer vorgestellt wird.

Speziell begrüßen möchte ich Frau Eva Jaisli, CEO der PB SWISSTOOLS in Wasen im Emmental. Sie wird eine Außensicht zu unseren Arbeiten einbringen.

Unsere Präsentation verläuft nach folgendem Programm: Regierungsräsident Werner Luginbühl wird Ihnen zunächst den Umsetzungsstand der WACHSTUMSSTRATEGIE 2004 darlegen und Ihnen erläutern, wie die Arbeiten an der neuen Version 2007 in die Regierungsrichtlinien 2007-2010 eingebettet wurden. Ich werde mich anschließend in meinen Ausführungen auf den Inhalt der neuen WACHSTUMSSTRATEGIE VERSION 2007 konzentrieren. Frau Eva Jaisli wird, wie erwähnt, die Außensicht einbringen. Mit einem kurzen Ausblick zum weiteren Vorgehen werden wir die Präsentation abschließen. Anschließend stehen wir Ihnen gerne für Fragen und Interviews zur Verfügung.

2. Ausgangslage und Motivation des Regierungsrats

„Der Kanton Bern macht vorwärts“. Die **neuesten Zahlen belegen es**: Unser Kanton hat sich in den vergangenen Jahren zu einem leistungsfähigen Wirtschafts- und Wohnstandort entwickelt. Folgende Parameter stehen für die positive Entwicklung:

- eine unterdurchschnittliche, um einen Prozentpunkt tiefere Arbeitslosigkeit als in der übrigen Schweiz,
- ein überdurchschnittlicher, doppelt so hoher Zuwachs an Arbeitsplätzen in den Jahren 2001 bis 2005,
- Überschüsse im Kantonshaushalt und Schuldenabbau seit 1998,
- Die vom Kanton bestimmten Cluster entwickelten sich erfreulich: Die Zahl der Beschäftigten und die Wertschöpfung sind seit 1998 nicht nur stärker gewachsen als die übrigen Branchen im Kanton Bern, sondern auch stärker als der Schweizer Durchschnitt.

Aber **auch subjektiv spüren wir** den Aufwärtstrend im Kanton Bern deutlich: Für viele nationale und internationale Firmen bieten wir heute ideale Bedingungen. Die wichtigsten darunter sind:

1. die geographisch zentrale Lage im Zentrum der Schweiz und Europas, erschlossen mit einer sehr guten Infrastruktur,
2. das Reservoir an zweisprachigem und gut ausgebildetem Fachpersonal,
3. die Universität und die Fachhochschule und schließlich
4. die unmittelbare Nähe zum politischen Entscheidungszentrum der Schweiz.

Zudem liegt der Kanton Bern hinsichtlich der Steuern für juristische Personen gesamtschweizerisch unter den „top-ten“. Auch im Bereich der Steuern für natürliche Personen werden wir einen Schritt in die Zukunft machen.

Der Regierungsrat will diese positive Entwicklung unterstützen und fördern.

Er will:

Es gilt das gesprochene Wort

- die vorhandenen Stärken noch besser zur Geltung bringen und bestehende Schwächen bekämpfen sowie
- dem Kanton Bern neue Impulse geben und ihn fit für die Zukunft machen.

Bereits in seinen REGIERUNGSRICHTLINIEN 2007-2010 hat er die nachhaltige Entwicklung ins Zentrum seiner Politik gestellt und die Stärkung der Innovationskraft als eines seiner wichtigsten Ziele bezeichnet.

Für den Regierungsrat ist darum klar: Wirtschaftswachstum ist nicht Selbstzweck, sondern muss **im Dienste einer nachhaltigen Entwicklung** stehen, da nur eine wachsende Wirtschaft die notwendige Basis schafft, damit

- im Kanton Bern die öffentlichen Leistungen in der gewünschten Qualität erbracht und
- die Bedürfnisse der Gesellschaft angemessen befriedigt werden können.

Und, weil Wirtschaftswachstum nur soweit sinnvoll ist, als es

- die Tragfähigkeit unserer Umwelt berücksichtigt und langfristig gewährleistet.

Der Regierungsrat hat aufgrund dieser Erkenntnis die WACHSTUMSSTRATEGIE einer **Nachhaltigkeitsbeurteilung** unterzogen. Die Auswirkungen der Strategie auf die drei Nachhaltigkeitsbereiche wurden in Form eines Pilotversuchs analysiert und bewertet. Als Fazit lässt sich folgendes festhalten:

- Die Auswirkungen der Wachstumsstrategie sind **insgesamt positiv**.
- Das **Wachstumspotential** des Kantons Bern wird positiv beeinflusst, die **gesellschaftlichen Zielbereiche** tendenziell auch.
- Die Wirkungen der Zunahme von wirtschaftlichen Aktivitäten auf die **Umwelt** sind hingegen tendenziell negativ. Die WACHSTUMSSTRATEGIE begegnet diesen unerwünschten Wirkungen aber mit einer stärkeren Raumplanung und der Förderung erneuerbarer Energien.

Die WACHSTUMSSTRATEGIE VERSION 2007 legt auf dieser Grundlage detailliert dar, welche neuen und nachhaltigen wirtschaftspolitischen Akzente der Regierungsrat für den Kanton Bern in den kommenden Jahren setzen will.

3. Die WACHSTUMSSTRATEGIE VERSION 2007

Die **drei Stoßrichtungen der WACHSTUMSSTRATEGIE 2004** stimmen im Grundsatz immer noch und werden daher weitergeführt. Sie lauten:

- Erstens: den **Wirtschaftsstandort stärken**; das heißt den Kanton Bern als Wirtschaftsstandort entlang den Hauptverkehrsachsen (Bern-Burgdorf-Langenthal und Thun-Bern-Biel-Moutier) stärken.
 - Zweitens: den **Wohnstandort fördern**; das bedeutet, mit planerischen Maßnahmen und einer gezielten Kommunikation den Kanton Bern als Wohnstandort fördern.
-

- Drittens: die **Leistungsfähigkeit sichern**; das heißt Entschuldung weiterführen, staatliche Aufgaben konzentrieren und Handlungsspielraum für neue Herausforderungen schaffen.

Dem Regierungsrat war es wichtig, die WACHSTUMSSTRATEGIE stärker zu konzentrieren. Daher hat er die 10 Handlungsfelder auf vier und die 67 Maßnahmen auf 30 zusammengefasst.

3.1 Aus 10 werden neu vier Handlungsfelder

Die Maßnahmen werden auf die vier entscheidenden Handlungsfelder konzentriert:

1. Bildung, Innovation und Wirtschaft
2. Finanzen und Leistungen
3. Raumentwicklung und Gesamtmobilität
4. Marke Kanton Bern

Die vier Handlungsfelder werden dadurch auf die aktuellen REGIERUNGSRICHTLINIEN 2007/2010 abgestützt werden.

Das Handlungsfeld „**Bildung, Innovation und Wirtschaft**“ umfasst drei eng miteinander verbundene Bereiche. Die Produktivität, aber auch die Innovationsfähigkeit hängen sehr stark mit dem Aus- und Weiterbildungsstand der Beschäftigten zusammen. Bildung ist somit ein entscheidender Faktor für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität und damit für das Wirtschaftswachstum. „Wissen“ als Ergebnis von Bildung, Forschung und Technologie bildet eine wichtige Voraussetzung dafür, dass der Kanton Bern im verschärften, internationalen Wettbewerb bestehen kann. Internationale Studien belegen, dass dem Bildungssystem und dem Bildungsangebot eine immer wichtigere Rolle im Standortwettbewerb zukommt.

Im Handlungsfeld „**Finanzen und Leistungen**“ werden zentrale Fragen angesprochen. Eine stetig zunehmende und hohe Verschuldung würde das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht in Frage stellen und wäre für das Wirtschaftswachstum problematisch. Ebenso problematisch wären stark verzerrende oder hohe Steuern. Gleichzeitig aber ist es wichtig, dass die Finanzierung der notwendigen Infrastruktur und Dienstleistungen gesichert bleiben. In diesem Spannungsfeld gilt es, die richtigen Entscheide zu treffen, die auch den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung genügen. Auch wenn hier der Kanton Bern erfreuliche Fortschritte erzielt hat, erfordert dieses Handlungsfeld ständige Aufmerksamkeit.

Das Handlungsfeld „**Raumentwicklung und Gesamtmobilität**“ ist für die wirtschaftliche Entwicklung zentral. Wirtschaftliche Entwicklung benötigt Raum und ist auf hohe Mobilität angewiesen. Das wachsende Verkehrsaufkommen ist aber eine zentrale Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung. Die einzelnen Verkehrsträger sind entsprechend ihren Vorteilen einzusetzen und miteinander zu verknüpfen. Die räumliche Entwicklung soll noch besser auf die vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen abgestützt werden. Die Steuerung der räumlichen Entwicklung kann nicht allein den Marktkräften überlassen werden. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen soll die Planungssicherheit

für die Wirtschaft verbessert werden. Wirtschaftsnahe Projekte wie die Förderung von Entwicklungsschwerpunkten (ESP) oder das Fahrleistungsmodell verbessern die Planungssicherheit und werden im Vollzug weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

Mit dem Handlungsfeld „**Marke Kanton Bern**“ wollen wir künftig die Stärken des Kantons Bern als Wirtschafts- und Wohnstandort offensiver bekannt machen, besser profilieren und zu einem positiven Image beitragen. Zudem soll der Kanton Bern künftig vermehrt als Einheit wahrgenommen werden.

3.2 *Konzentration von 67 auf neu 30 Maßnahmen*

Diese massive Konzentration der Maßnahmen ist zum einen möglich, weil viele Maßnahmen aus der WACHSTUMSSTRATEGIE 2004 abgeschlossen sind oder sich in Umsetzung befinden. Zum anderen war es aber auch zwingend notwendig, die WACHSTUMSSTRATEGIE VERSION 2007 stärker auf die für das nachhaltige Wirtschaftswachstum entscheidenden Handlungsfelder auszurichten.

3.3 *Einzelne Maßnahmen*

Ich will nun auf einige ausgewählte Maßnahmen näher eingehen. Die Einzelheiten zum gesamten Programm finden Sie in den abgegebenen Unterlagen.

a) *Gute Bildungsqualität anbieten*

Das Bildungspotential soll bestmöglich ausgeschöpft und die soziale Durchmischung gefördert werden. Der Kanton Bern wird verschiedene Modelle erproben, die aufzeigen, wie diese Ziele erreicht werden können. Weiterer Handlungsbedarf besteht bei der Harmonisierung der Bildungssysteme unter den Kantonen. In den oberen Stufen der Volksschule soll gesamtschweizerisch ein vergleichbares Leistungsniveau garantiert werden. Dazu braucht es Bildungsstandards und eine interkantonale Koordination. Die beiden laufenden Projekte Bildungsstandard Volksschule (BIVOS) und Interkantonale Harmonisierung (HarmoS) decken diese Absicht ab.

b) *Bildung und Wirtschaft vernetzen / Forschung und Entwicklung fördern*

Der Transfer des in den Hochschulen angesammelten Wissens in die Wirtschaft (und umgekehrt) ist ein wichtiger Innovationsfaktor. Deshalb soll die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschulen intensiviert werden. Die Voraussetzungen dazu sind im Kanton Bern dank der Universität, den Fachhochschulen und der Transferstellen sehr gut. Konkret sollen die Aktivitäten im Bereich Wissens- und Technologietransfer (WTT) besser koordiniert werden. Dazu soll eine Plattform für alle WTT-Stellen im Kanton Bern unter der Leitung der INNOBE gebildet werden. Zudem sollen quantifizierbare WTT-Ziele in die Leistungsvereinbarungen zwischen der Erziehungsdirektion und den Hochschulen aufgenommen werden. Zusätzlich soll mit der Bildung einer Strategiegruppe „Innovation“, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Wissenschaft, Sozialpartnern und Verwaltung, ein „Think Tank“, geschaffen werden, der das Bewusstsein und das Verständnis für innovationspolitische Zusammenhänge

schaft, den innovationspolitischen Handlungsspielraum auf Kantonsstufe auslotet und strategische Entscheide anregt.

c) *Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern*

Die Entfaltung der Fähigkeiten und Potentiale der Jugendlichen ist äußerst wichtig für das Wirtschaftswachstum im Kanton Bern. Bei längerer Erwerbslosigkeit geht angeeignetes Wissen der jungen Erwerbstätigen verloren, ein großes Potential liegt brach und die Sozialwerke werden belastet. Das primäre Ziel dieser Maßnahme besteht darin, dass mehr Stellen suchende, junge Erwerbstätige mit einem Bildungsabschluss den Einstieg in ein längerfristiges, reguläres Arbeitsverhältnis schaffen.

Zur Erreichung dieses Ziels sollen Defizite Jugendlicher behoben und Kontaktmöglichkeiten mit potentiellen Arbeitgebern verbessert werden. Zudem soll die interinstitutionelle Zusammenarbeit gestärkt werden.

d) *Raumentwicklung und Gesamtmobilität*

Das Projekt „**Berner Regionen stärken**“ ist ein Beispiel für eine Maßnahme aus diesem wichtigen Handlungsfeld. Die Grundlage zur Stärkung der Regionen bildet die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes. Diese stellt die Förderung der Regionen auf eine neue Basis.

Das kantonale Umsetzungsprogramm, das die sechs regionalen Förderprogramme bündelt und ergänzt, will innovative Projekte fördern. Im Vordergrund stehen Projekte, die Wertschöpfung bringen, Beschäftigung auslösen, Arbeitskräfte qualifizieren und die Lebensqualität verbessern.

Da es sich dabei um langfristige Strukturpolitik zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen handelt, haben die Ziele einen Zeithorizont von 4 bis 8 Jahren. Die Maßnahmen der Regionen betreffen schwerpunktmäßig die Pflege und Förderung der regionalen Wirtschaft, die verstärkte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Gewerbe sowie erneuerbare, natürliche Ressourcen. Der Kanton übernimmt für ausgewählte Projekte von gesamtkantonaler Bedeutung die Federführung.

e) *„Marke Kanton Bern“*

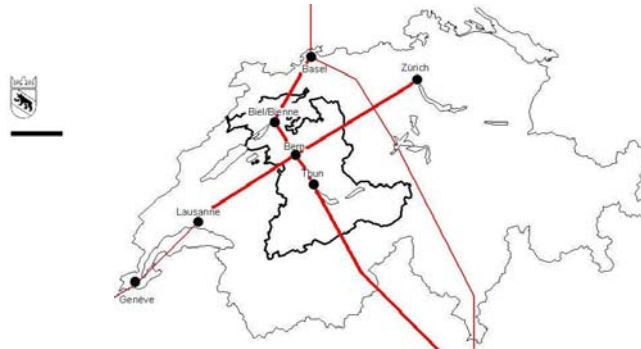
Durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen soll der Kanton bei seinen Bewohnern, bei der schweizerischen Öffentlichkeit sowie bei ausländischen Interessenten und Gästen als attraktive Region viel stärker als Einheit positioniert werden.

Mehr Attraktivität bringt unter anderem auch mehr Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen und damit mehr Wirtschaftswachstum. Um sich erfolgreich zu positionieren, benötigt der Kanton Bern ein klareres Profil. Dazu gehören eine Marketingstrategie und ein einheitlicher Auftritt. Zudem müssen Berner Innovationen und Leistungen sichtbarer gemacht werden. So lässt sich auch das Image des Kantons Bern verbessern und damit seine Attraktivität als Wirtschafts- und Forschungsstandort.

Erinnern Sie sich noch an die Karte mit dem Achsenkreuz aus dem RICHTPLAN? Dieses lässt sich ausweiten auf die Schweiz wie die nächste Folie zeigt.

Kanton Bern

Wachstumsstrategie 2007: Bezug zur Schweiz



17 Volkswirtschaftsdirektion

wachstumsstrategie
stratégie de croissance

Als zweitgrößter Kanton (Fläche, Bevölkerung und Volkseinkommen) und mit seiner geographischen Mittellage kommt unserem Kanton und seiner Arbeit auch eine nationale Bedeutung zu. Zur langfristigen Sicherung des Wirtschaftswachstums in der Schweiz dürfte die Zusammenarbeit unter den bevölkerungsreichen Kantonen auf der Nord-Süd- und Ost-Westachse in Zukunft immer wichtiger werden. Wir wollen auch hier eine „Marke“ setzen und Profil zeigen.

4. Ausblick

Wie geht es weiter? Wir haben Ihnen aufgezeigt, dass die WACHSTUMSSTRATEGIE ein zentrales Steuerungsinstrument des Regierungsrats ist.

In den nächsten Wochen wird eine Spezialkommission des Großen Rats den Bericht vorberaten. Das Geschäft wird anschließend in der Junisession dem Parlament zur Diskussion unterbreitet.

Da es sich um einen Bericht des Regierungsrats handelt, wird das Parlament den Bericht selber nicht abändern. Der Große Rat kann aber in Form von Planungserklärungen zum regierungsrätlichen Bericht abweichend Stellung nehmen und Anregungen anbringen. Der Regierungsrat wird die allfällig überwiesenen Planungserklärungen im Rahmen der weiteren Arbeit würdigen.

Regierungsseitig ist vorgesehen, dass bis im Herbst 2007 zu allen 30 Maßnahmen konkrete Umsetzungsbeschlüsse zuhanden der zuständigen Direktionen vorliegen. Ab diesem Zeitpunkt wird dann die konkrete Umsetzung beginnen.

Das nächste, umfassende Controlling zur WACHSTUMSSTRATEGIE wird Ende 2009 erfolgen – abgestimmt auf die vierjährige Legislaturperiode des Kantons.

Sie sehen: „Der Kanton Bern macht vorwärts“. Wir bewegen uns Zug um Zug – wie eine Bergsteigerin oder ein Bergsteiger – kontinuierlich nach oben. Nur andauernde und seriöse Arbeit führt zu einer nachhaltigen Wirkung und zum Erfolg. Davon ist der Regierungsrat des Kantons Bern überzeugt.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
